

Würdigung von Frau Cornelia Rösner im Gemeinderat am 11.04.2019

Wir verabschieden heute eine Persönlichkeit, die über Jahrzehnte die Stadt Rheinfelden (Baden) familienfreundlich und sozial mitgestaltet hat. Sie wird mit Sicherheit in späteren Ortschroniken Erwähnung finden. Die Rede ist von Frau Cornelia Rösner!

Gestatten sie mir an dieser Stelle auch eine persönliche Wertschätzung. Vor meinem Dienstantritt war sie für mich die bekannteste Mitarbeiterin des Rathauses, weil wir über mehrere Wochen einen intensiven Wahlkampf geführt haben und nach der Entscheidung sehr gut mit dem Ergebnis umgehen konnten, so dass ich heute festhalten kann:

„Mit jedem Tag mehr im Rathaus habe ich Frau Rösner in jeder Hinsicht mehr schätzen gelernt.“ *(Volle Überzeugung)*

Gestatten Sie mir nun einige Daten:

Schulbildung

1962 bis 1966	Grundschule Rheinfelden
1966 bis 1972	Realschule Rheinfelden
1972 bis 1973	Handelslehranstalt Lörrach
1973 bis 1974	Handelslehranstalt Freiburg
1976 bis 1978	Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Kehl

Beruflicher Werdegang

1974 bis 1976	Stadtinspektoren-Anwärterin bei der Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)
1976 bis 1978	Regierungs-Inspektoren-Anwärterin beim Landratsamt Lörrach

16.11.1978 – 30.06.1996	Gruppenleiterin beim Kreissozialamt des Landratsamtes Lörrach im Bereich Hilfe außerhalb von Einrichtungen
16.05.1981	Ernennung zur Kreisinspektorin
01.06.1982	Ernennung zur Kreisoberinspektorin
01.06.1989	Ernennung zur Kreisamtfrau
01.07.1996 - 30.04.2000	Sachgebietsleitung für das Sachgebiet Hilfe außerhalb von Einrichtungen im Kreissozialamt des Landkreises Lörrach
01.01.1999	Ernennung zur Kreisamtsrätin
10.09.1999	25-jähriges Dienstjubiläum (Landkreis Lörrach)
seit 01.05.2000	Amtsleiterin bei der Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) im Amt für Familie, Jugend und Senioren. Gleich in den ersten Monaten einige neue Aufgaben im Gepäck: Organisation der Schulsozialarbeit in der Goethe-, Schiller- und Eichendorffschule sowie die Beschäftigungsinitiative Standort „Altes Wasserwerk Nollingen“ wurde auf den Weg gebracht.
01.05.2006	Ernennung zur Stadtoberamtsrätin
10.09.2014	40-jähriges Dienstjubiläum
01.02.2019	Ernennung zur Stadtoberverwaltungsrätin
31.05.2019	Verabschiedung Ruhestand

Mit ihrer Tätigkeit verbunden ist eine sehr hohe Wertschätzung im Rathaus, im öffentlichen Leben unserer Stadt, bei Institutionen und Vereinen, in denen sie sich

eingebraucht hat, und schlicht und einfach bei den Bürgerinnen und Bürgern von Rheinfeldern (Baden).

Ihre sehr hohe Wertschätzung innerbetrieblich wie auch öffentlich hat mehrere Gründe:

- Arbeitspensum (Engagement)
- Kreativität
- Gegenüber Argumentationen anderer Personen aufgeschlossen und hat oft die Dinge sofort nach einer guten Diskussion aufgegriffen
- aus Sicht der Verwaltungsspitze eine exzellente Mitarbeiterführung, die es geschafft hat, ihr Team mitzunehmen, zu begeistern, aber auch Anforderungen zu stellen
- Das Soziale Kompetenzzentrum wurde aus meiner Sicht nicht wie eine Amtsstube, sondern wie eine Firma geführt: Es ging weit über das Übliche hinaus. Der Ansporn der Arbeit lag im Besonderen und das Innovative in vielen Fragen der sozialen Fürsorge war stets Richtschnur für die Arbeitsziele.
- Frau Rösner war stets in den Themen emotional, leidenschaftlich und hat für jedes Thema quasi „gebrannt“. Sie stand und steht mit 100 % und mehr hinter ihrem Engagement. Dies hat auch immer wieder zu unerwartet guten Ergebnissen geführt.
- Die Entwicklung auch ihres persönlichen Umgangs war offen, ehrlich, vertrauensvoll und im Hinblick auf so manchen Karrieresprung, der nicht in ihrem Sinne verlaufen ist, immer wieder aufstehend, Optimismus ausstrahlend und zielorientiert.
- Ihre Arbeitsbilanz ist überragend. Einzelne Beispiele hervorzuheben wäre richtig schwierig. Deswegen möchte ich nur einige wenige Beispiele ansprechen:
 - ➔ Im April 2002 erfolgt die Aufnahme in das Programm „Soziale Stadt“ und Gründung des Bewohnerbeirats im Quartier Oberrheinfeldern. Als Leuchtturmprojekt erhält der Stadtteiltreff „Pfiffikus“ eine besondere Würdigung im Staatsanzeiger (November 2014).
 - ➔ Hervorhebenswert sind auch die Bemühungen im Bereich der dezentralen Kindergartenversorgung und –planung. Im Jahre 2003 erfolgt der Planungsprozess zum kontinuierlichen bedarfsorientierten Ausbau der Kindertageseinrichtungen und hiermit verbunden die Vereinbarkeit von Familie

und Beruf für Kinder unter drei Jahren. Insgesamt neun Einrichtungen werden in den Fokus genommen mit dem Ziel, das Angebot quantitativ und qualitativ auszuweiten.

- ➔ In der Kindertagespflege „Pusteblyume“ erfolgt der erste Arbeitgeber TiGer, gestartet durch die Stadt Rheinfeldern (Baden) und dem Caritasverband.
- ➔ Als Anerkennung der stetigen Verdienste wird 2016 das Qualitätsprädikat „Familienfreundliche Kommune plus“ an die Stadt Rheinfeldern (Baden) verliehen.
- ➔ Besonders hervor zu heben ist das Engagement für eine dezentrale Sozialarbeit schlechthin. Im Jahre 2009 erfolgt die Gründung des Fördervereins „Pro Jugendhaus“ und im März 2013 die Einweihung des neuen Jugendhauses mit einem heute überdurchschnittlichen Betreuungskonzept.
- ➔ Im Bereich der Jugend gibt es noch weitere wichtige Bausteine: Beispielhaft seien hier nur im Jahre 2008 die Gründung des ersten Schülerrestaurants in der Schillerschule und der Beginn einer Schulranzenaktion für benachteiligte Kinder im Jahre 2009 genannt.
- ➔ Als beispielgebend für das Stricken sozialer Netzwerke darf der im Jahr 2011 erfolgte Start der städtischen Freiwilligenagentur als Produkt der „Lokalen Agenda“ gesehen werden. Darüber hinaus erfolgte im Oktober 2013 eine Ehrenamtsmesse im Bürgersaal.
- ➔ Hervorhebenswert sind auch die Bemühungen zur Integration der älteren Bevölkerung in die Stadtgesellschaft. 2014 wird Rheinfeldern (Baden) eine von drei Modellkommunen zur Entwicklung und Erprobung eines Konzeptes präventiver Hausbesuche für Senioren unter Einbezug des bürgerschaftlichen Engagements. Das Projekt „Präsenz“ wird in der Folge zu weiteren Vertiefungen der Fürsorge für die ältere Bevölkerung der Stadt. 2018 konstituiert sich ein Netzwerk für Senioren. Im gleichen Jahr werden Hausbesuche der Senioren nachhaltiger Baustein der kommunalen Seniorenarbeit.
- ➔ Die Synthese des enormen sozialen Engagements wird im März 2017 im ersten Teil des Sozialberichts für die Lebensqualität der älter werdenden Generation veröffentlicht.
- ➔ Zu erwähnen ist auch eine Nachwuchsoffensive für die Zukunft der ärztlichen Versorgung als großer Hausarztinfotag, der zusammen mit der WST veranstaltet wird, aber in der Wirkung leider verpuffte.

Die Auflistung ließe sich noch um viele Punkte weiter fortführen.

Neben den inhaltlichen Ansprüchen bestach Frau Rösner aber auch durch die unnachahmliche Aufmerksamkeit beim Auffinden von Förderprogrammen und besonderen Leistungen, wie etwa auch beim Osypka-Kinderhaus als besonderem Beispiel.

- ➔ Auch im ehrenamtlichen Bereich möchte ich auf ihr Engagement für unser Bürgerheim verweisen: Ist sie doch Vorsitzende (kein Gründungsmitglied) des Vereins zur Förderung des Bürgerheims Rheinfelden e.V., unter dessen Dach das Team der ehrenamtlichen Helferinnen der Cafeteria organisiert ist.

Frau Rösner und dem Vorstand ist es in den ganzen vergangenen Jahren äußerst wichtig gewesen, immer wieder mit großzügigen Spenden – egal ob Sach- oder Geldspenden – den Bewohnern das Leben im Bürgerheim noch angenehmer zu gestalten. Beispielsweise wird jedes Jahr an Weihnachten eine sehr große Sachspende den Bewohnern übergeben. Die Zusammenarbeit ist hervorragend.

Frau Rösner und dem Vorstand ist es so wichtig, konstruktiv und wertschätzend mit allen umzugehen. Das Team der Cafeteria erhält immer ein großes Lob. Für uns ist der Förderverein mit seinen Möglichkeiten (Spenden, Ehrenamt, vertrauensvolle Zusammenarbeit) nicht mehr wegzudenken und ein wichtiges Bindeglied in der Stadt Rheinfelden (Baden).“

- ➔ Aber auch die Gründung unserer Bürgerstiftung ging organisatorisch 2004 über den Schreibtisch von Frau Rösner: „Stiften gehen“, die Bürgerstiftung Rheinfelden entsteht und wurde über viele Jahre exzellent geschäftsmäßig von Frau Rösner betreut.
- Frau Rösner, Sie haben nicht nur Spuren in Rheinfelden (Baden) hinterlassen, sondern auch die DNA dieser Stadt begriffen und verinnerlicht.
- Wünsche: viele, Gesundheit und Erhalt ihrer körperlichen Fitness, perspektivisch auch viel Freude beim neuen Geschäftsfeld und weiterhin für das Allgemeinwohl ihre soziale Empathie für Rheinfelden (Baden)!